

Potenziale und Grenzen der Nachhaltigkeitsbewertung von Gebäuden und Siedlungen

Während sich im Jahr 1992 in Rio de Janeiro auf der Weltumweltkonferenz UNCED 136 Staaten, darunter auch Deutschland, auf eine Nachhaltige Entwicklung weltweit verständigt haben, gibt es bis heute Missverständnisse, was darunter zu verstehen ist. Nicht nur im Baubereich bemüht man sich seither einer wissenschaftlichen Fundierung. Methodisch gibt es in der Nachhaltigkeitsbewertung von Siedlungen und Gebäuden große Potenziale aber auch Grenzen, die im Rahmen der Bearbeitung meiner Promotion „Operationalisierung ökologischer Nachhaltigkeit von Siedlungen“ an der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund deutlich wurden und Thema dieses Vortrages sein werden.

Die Potenziale der quantitativen Nachhaltigkeitsbewertung, insb. der Lebenszyklusanalyse und der Ökobilanz liegen in der Operationalisierbarkeit der politischen Zielsetzung der Nachhaltigkeit im Bauwesen. Wenn dies gelingt, wie z.B. im Energiebereich, können Förderprogramme eingerichtet oder Gesetze erlassen werden, um das Nachhaltige Bauen zum Standard werden zu lassen.

Die Grenzen der quantitativen Nachhaltigkeitsbewertung sind methodischer Natur bzw. ergeben sich aus dem Umgang mit der Datengrundlage bestimmter Bewertungsmethoden. So gibt es einige Fallstricke, die nach wie vor die Methode der Ökobilanz unglaublich erscheinen lassen. Darüber hinaus geben unseriöse Studien starken Anlass zu Zweifeln, ob sich eine einheitliche Nachhaltigkeitsbewertung etablieren lässt. Die Begründerin der NSE, Annette Lang hat dies in ihrer in 2003 abgeschlossenen Promotion „Ist Nachhaltigkeit messbar?“ anhand deutsch-französischer Stadtentwicklung kritisch-konstruktiv thematisiert.

Die Auswertung von Ergebnissen aktueller Nachhaltigkeitsbewertungen im Baubereich zeigen, dass es für die jeweiligen Maßstabsebenen der Planungen jeweils in sich stimmige Relevanzbereiche gibt. Welche Relevanz die Stadtplanung im Vergleich zu den Gebäuden und Baustoffen auf die ökologische Nachhaltigkeit von Siedlungen hat, soll am Ende der Promotion quantitativ nachweisbar sein.

Dipl.-Ing. Holger Wolpensinger,
Doktorand an der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund
Seit 11/2006 Referent in der Geschäftsstelle Nachhaltiges Bauen im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) in Bonn

E-mail: holger.wolpensinger@web.de

Webseite: www.wolpensinger.oekosiedlungen.de